

KRIEGSGEDÄCHTNIS-KIRCHE zu NÜRNBERG.



Ansicht von der Gibitzenhof-Strasse aus.

DEUTSCHE BAUZEITUNG

55. JAHRGANG. N^o 16. BERLIN, DEN 26. FEBRUAR 1921.

* * * * HERAUSGEBER: DR.-ING. h. c. ALBERT HOFMANN. * * * *

Alle Rechte vorbehalten. Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

Die Baugruppe des Franziskaner-Klosters und der KriegsGEDächtnis-Kirche St. Ludwig in Nürnberg.

Architekt: Prof. Otto Schulz in Nürnberg. (Fortsetzung.) Hierzu die Abbildungen S. 83.



u einer geschlossenen Baugruppe verbunden, soll in engem Anschluß an das Franziskaner-Kloster eine bayerische Landes-Kriegsgedächtniskirche errichtet werden. Der Gedanke der Errichtung einer KriegsGEDächtniskirche, in der das Gedächtnis der Gefallenen wach gehalten wird und die Segnungen der Kirche ihnen zugewendet werden sollen, geht bis in die erste Kriegszeit, bis in das Jahr 1915 zurück. Der Gedanke fand fruchtbaren Boden und dankbaren Wiederhall in der Bevölkerung, sodaß alsbald unter der Leitung des Erzbischofs Dr. v. Hauck in Bamberg die Vorarbeiten eingeleitet werden konnten. Es sollte ein schönes, würdiges Gotteshaus entstehen, das viele Tausend Besucher in sich vereinigen könnte und in dem die Namen der tapferen Helden des Landes für alle Zeiten aufbewahrt werden sollen. Da ein starker Besuch dieses Gotteshauses aus allen Teilen des Landes erwartet werden kann, so wurde Nürnberg mit seinen guten Verkehrs-Verbindungen und als Mittel-

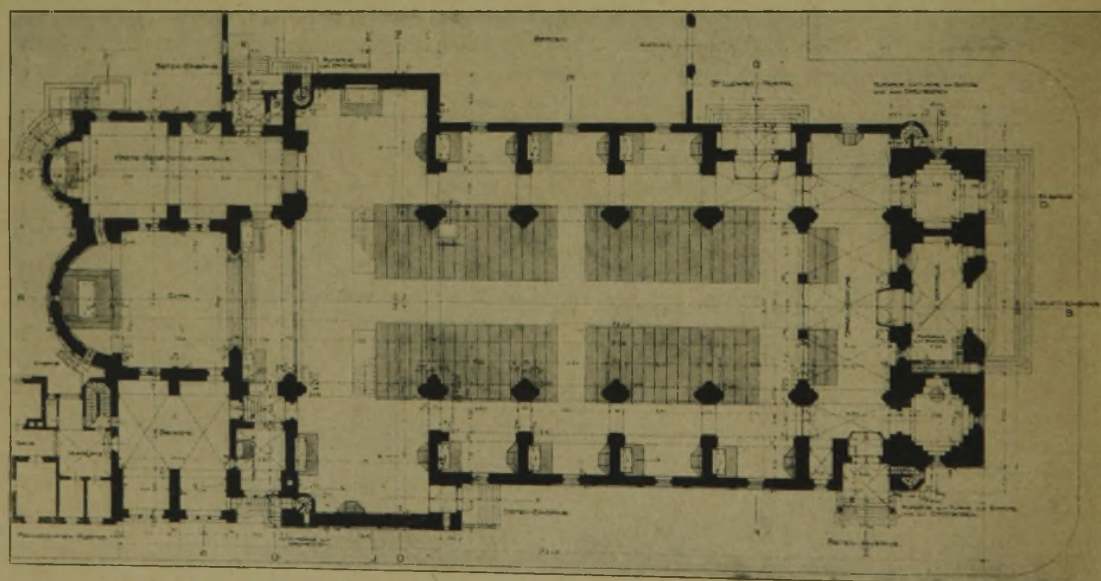
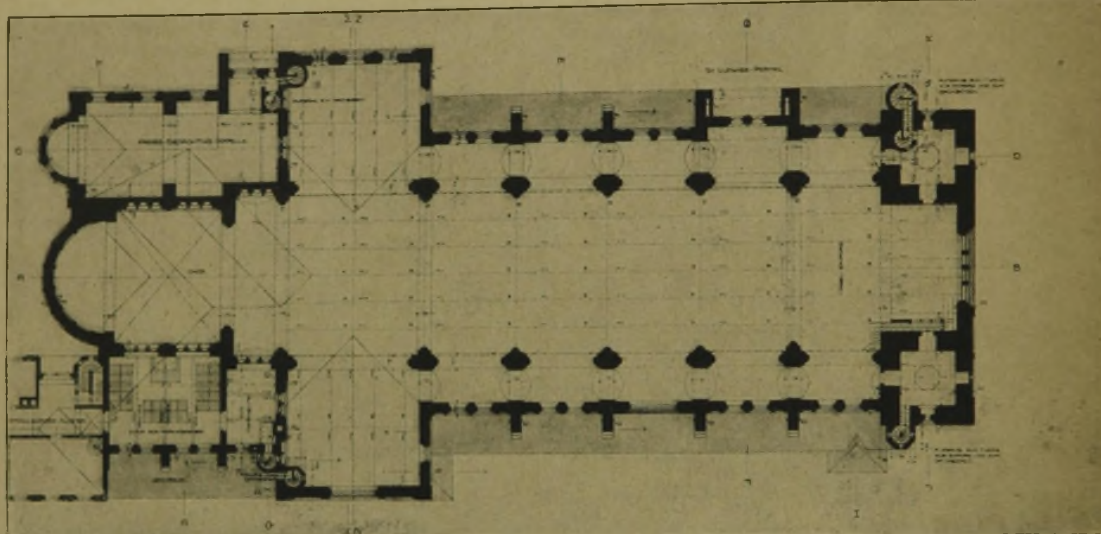
punkt der bayerischen Gaue als Stadt gewählt, in der das Bauwerk sich erheben soll. Mit der Planbearbeitung wurde der bereits auf einen fest begründeten künstlerischen Ruf sich stützende Architekt Professor Otto Schulz in Nürnberg betraut. Was er plante, ist hier dargestellt. Die Ausführung konnte jedoch noch nicht begonnen werden, da zu dieser vorläufig noch Alles fehlt — Geld und Baustoffe. Die Bausumme war, als der Entwurf entstand, auf 1,5 Mill. M. veranschlagt; sie würde jetzt ein Vielfaches dieser Summe betragen müssen und vielleicht dazu führen, wie es auch im Mittelalter geschehen ist, das große Monumentalbauwerk stückweise auszuführen. Jedenfalls ist der Gedanke in der Bevölkerung lebendig und gefestigt und wird nicht eher ruhen, als bis seine Verwirklichung begonnen hat.

Der Entwurf wird von dem Gedanken beherrscht, ein großes, domartiges Monumentalbauwerk zu schaffen, das jedoch nicht in erster Linie repräsentativen Charakter hat, sondern das zunächst als eine Verkörperung der religiösen Idee sich darbietet. Das Gotteshaus soll eine Heil- und Zufluchtsstätte sowohl für die Hinterbliebenen der Gefallenen wie für alle Vertreter des katholischen Bekenntnisses sein, die unter der seelischen

Not der Zeit leiden. Es soll sich gleich dem Franziskaner-Kloster im Süden der Stadt, auf dem dem Franziskaner-Orden gehörigen Gelände erheben, das in dem Vorort Gibitzenhof gelegen ist und es soll zugleich die Pfarrkirche dieses aufblühenden Vorortes bilden. Sein Aufbau ist berufen, im Verein mit St. Sebald und mit der Lorenzkerkirche das Stadtbild zu beherrschen und dem Süden der Stadt den monumentalen Abschluß zu geben, den Nürnberg im Norden durch die Burg erhält. Auf diese Weise ist das Stadtbild in seiner Nord-Süd-Entwicklung durch zwei herrschende Baugruppen stark gefaßt und es ist der Anfang gemacht, dem in sich geschlossenen Kern der Stadt, der von den erhaltenen Mauern umzogenen Altstadt, in einem in der Entwicklung begriffenen Vorort einen neuen baulichen Mittelpunkt an die Seite zu stellen. Die Kirche ist dabei nicht

rakter Nürnbergs wesensfremde Züge vermieden werden können. Die nicht östlich orientierte, sondern von Nord nach Süd gerichtete Kirche liegt nach zwei Seiten frei, nach der Redwitz-Straße und nach der platzartigen Erweiterung im Zug der Körner-Straße, die sich vor der zweitürmigen Hauptfassade entwickelt. An den beiden übrigen Seiten ist sie vom Klosterbesitz umschlossen.

Die Bestimmung des Gotteshauses als einer bayrischen Landes-Kriegsgedächtniskirche hat es mit sich gebracht, daß sie große Abmessungen erhalten hat: ihre Anlage ist für eine Fassungskraft bis zu etwa 5000 Personen bemessen. Mit diesen Maßen gewinnt sie den Charakter eines Domes und steht damit nicht hinter den beiden Hauptkirchen Nürnbergs, der Kirchen von St. Sebald und St. Lorenz zurück. Das Bauprogramm forderte geradezu ein monumentales Kirchengebäude



zum Sichtpunkt eines großen Straßenzuges gemacht, das würde dem baulichen Organismus Nürnbergs, der sich aus dem Mittelpunkt der Stadt über die Mauern in die Vorstädte hinaus fortsetzt, widerstreben. An und für sich wäre die Bauaufgabe nach Inhalt und Durchbildung bedeutend genug hierzu. Die Kirche liegt zwar in der Mitte zwischen zwei zukünftigen Hauptverkehrsstraßen, sie ist aber doch dem Verkehr entrückt. Wie der Lageplan Seite 65 erkennen läßt, ist der Bebauungsplan in der Umgebung der Kirche in der Linienführung so gehalten, daß beim zukünftigen Ausbau dem Cha-

mit domartigem Charakter, dem eine stattliche Kriegsgedächtniskapelle angegliedert werden sollte, die in ihrer Anlage und Formgebung in besonderer Weise dem Gedächtnis der Gefallenen bestimmt ist und zugleich die Heldenbücher mit allen Angaben über die Persönlichkeit und die Lebensverhältnisse der Gefallenen, sowie über die Umstände ihres Todes enthalten wird. Da zahlreiche Heeres-Angehörige ihr Grab in fremder Erde gefunden haben, so soll den Hinterbliebenen hier Gelegenheit gegeben werden, ihrer in wehmütiger Erinnerung zu gedenken. —
(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Neue deutsche Kanalpläne. Ludwig Börne hat schon in einem Aufsatz des Jahres 1818 darauf hingewiesen, daß „zahlreiche Straßen und Kanäle, die das Gebiet eines Landes kreuzen, immer für Anzeichen eines gut geordneten und reichen Staates gehalten werden, da viele Wege auf

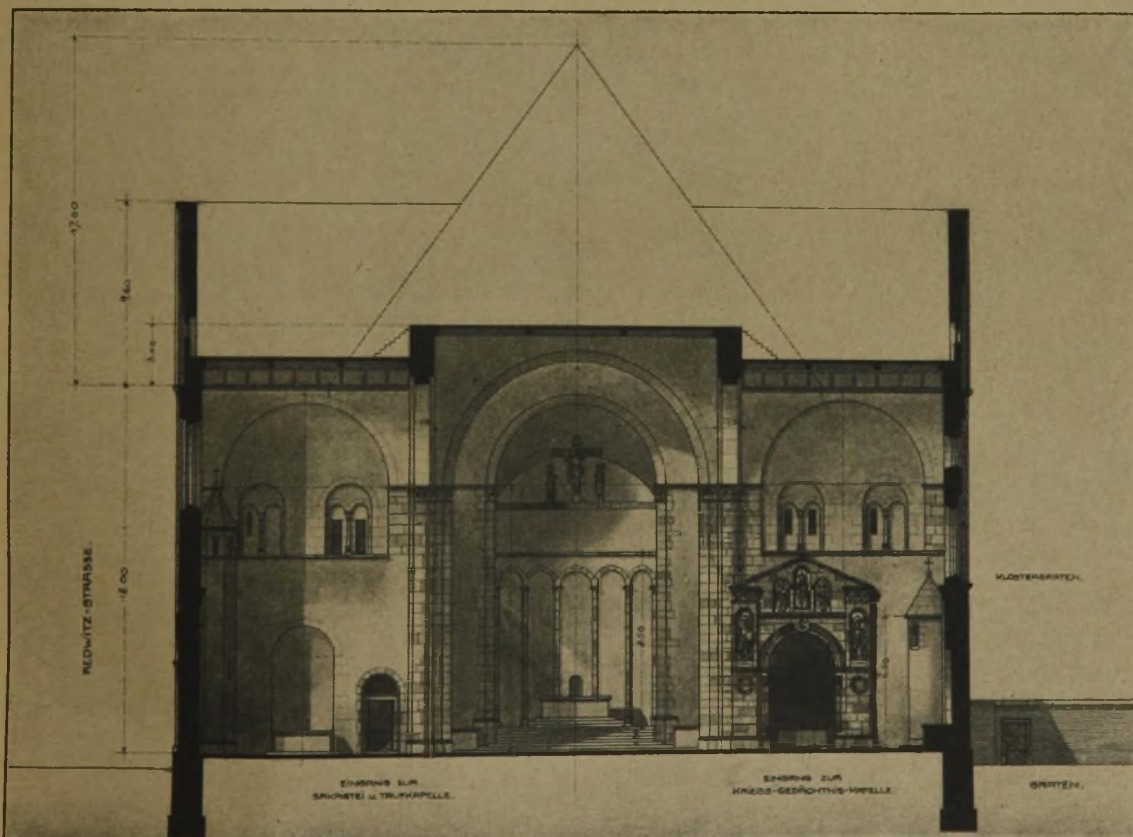
häufige Bewegung deuten, und durch sie große und mannigfaltige Kräfte sich verkünden“. Danach dürfte aus den zahlreichen Kanalplänen für Deutschland, die in der letzten Zeit aufgetaucht sind, der Schluß gezogen werden können, daß das Vertrauen der Industrie auf einen Wiederaufstieg der Wirtschaft in Deutschland einer Begründung nicht ent-

beht. Die Aufmerksamkeit richtet sich zurzeit hauptsächlich auf eine Kanal-Verbindung mit der Weser, weil dieser Strom die einzige deutsche Wasserstraße ist, die nicht einer internationalen Aufsicht unterstellt ist. Und zwar kommen

burg, Bremen und Lübeck geschaffen werden können, der dem Zug nach Antwerpen und Rotterdam entgegen wirkt. Zwei Verbindungen mit der Weser kommen in Betracht: eine Verbindung Hannoverisch-Münden, Eisenach, Meiningen, Co-



Längsschnitt.



Querschnitt mit Blick gegen den Chor.

für eine Verbindung mit der Weser Main und Donau in Betracht. Durch die Verbindung mit der Donau würde ein Großschiffahrtsweg von den Balkanländern und der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie nach Ham-

burg und Bamberg unter Benutzung der Werra und der Itz, und eine Verbindung Hannoverisch-Münden, Fulda, Hanau unter Benutzung der Fulda und der Kintzig. Beide Verbindungen kämpfen um die Oberhand und werden mit guten

Gründen verteidigt, sodaß man wünschen könnte, beide ausgeführt zu sehen. Der Werra-Itz-Kanal ermöglicht die Verbindung der Donau mit Bremen, oder der Nord- und Ostseehäfen mit den Donau-Ländern; der Fulda-Kintzig-Kanal dagegen stellt unter Berücksichtigung der durch ihn möglichen Anschlüsse eine Diagonalwasserstraße durch ganz Deutschland dar. Beide Kanallinien durchziehen lebhaft Industriegebiete oder reiche Fundorte von Naturprodukten, welche die Rentabilität sichern dürften. Beide Kanallinien, für 1000-Tonnenschiffe eingerichtet, verbinden die wertvollsten Teile von Norddeutschland mit denen von Mittel- und Süddeutschland. Die Verbindung von Weser und Main und Weser und Donau ist demnach von großer wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Bedeutung. —

Ehrenmitglieder technischer Hochschulen. Rektoren und Senate der Technischen Hochschulen Preußens und der Technischen Hochschule zu Danzig haben den Ministerial-Direktor a. D. Wirklichen Geheimen Rat D. Dr. Dr.-Ing. Otto Naumann in Berlin „in voller Würdigung seiner langjährigen segensreichen Amtstätigkeit und seiner hohen Verdienste um die Hebung und Entwicklung der Technischen Hochschulen“ anlässlich seines Austrittes aus dem Staatsdienst zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des „Vereins zur Beförderung des Gewerblleißes“ hat der Senat der Technischen Hochschule Berlin den Wirklichen Geheimen Rat Dr. Richter in Berlin-Dahlem „in Anerkennung seiner Verdienste um die Technische Wissenschaft und die Industrie als Vorsitzender des Vereins sowie als Deutscher Reichskommissar auf den letzten Weltausstellungen“ zum Ehrenmitglied der Technischen Hochschule Berlin ernannt. —

Ehrendoktoren technischer Hochschulen. Die Technische Hochschule in Darmstadt verlieh dem Fabrikbesitzer und Ingenieur Kommerzienrat Karl Flohr in Berlin, „in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Entwicklung des Baues elektrischer Aufzüge in Deutschland“ die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber. —

Die Technische Hochschule in Hannover verlieh dem Baurat Anselm Bock daselbst die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiet des Wasserbaues. —

Tote.

Geheimer Baurat Prof. Dr. Hugo Koch †. Am 14. Februar 1921 starb in Berlin im Alter von 77 Jahren der ehemalige Professor für Baukonstruktionslehre an der Technischen Hochschule Berlin, Geheimer Baurat Dr. Hugo Koch. In Oppeln geboren, schlug der Verstorbene zunächst die Laufbahn des staatlichen Baubeamten ein und wurde Landbauinspektor, bis er im Jahr 1884 als Dozent für Baukonstruktionslehre an die Technische Hochschule in Charlottenburg berufen wurde, wo er bis 1916 tätig war, in welchem Jahr er in den Ruhestand trat. Im Lauf von mehr als drei Jahrzehnten akademischer Lehrtätigkeit hat er zahlreiche Schüler mit den Konstruktionen des Bauwesens und mit der Technik der Baustoffe bekannt gemacht. In weitere Kreise ist sein Name gedrungen durch die Mitarbeit an der im Verlag der „Deutschen Bauzeitung“ erschienenen „Baukunde des Architekten“, sowie des von Durm und Genossen herausgegebenen „Handbuches der Architektur“. Die Technische Hochschule in Hannover ehrte seine großen Verdienste um das Fach durch Ernennung zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber. —

Wettbewerbe.

Ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Krankenhauses in Velbert wird von der Stadt Velbert unter in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Arnberg zurzeit ansässigen Bewerbern deutscher Reichsangehörigkeit mit Frist zum 29. April 1921 erlassen. 3 Preise von 10 000, 7000 und 5000 M.; 3 Ankäufe für je 1000 M. Im Preisgericht u. a. die Hrn. Prof. Peter Klotzbach in Barmen, Baurat Johannes Radke in Honnef am Rhein, Reg.-Bmstr. Gabriel in Düsseldorf und Stadtbaumstr. Schmidt in Velbert. Unterlagen gegen 20 M., die zurück erstattet werden, durch das Stadtbauamt in Velbert. —

Ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für Geschäftspapiere der „Vereinigten Bauunternehmung Breslau“ wird mit Frist zum 5. April für Bewerber, die in Schlesien geboren oder ansässig sind, erlassen. 4 Preise im Gesamtbetrag von 7000 M., außerdem Ankäufe. Das Preisgericht besteht aus den Herren Regierungsbaurat Bórowski, Landesbaurat Dr. Burgemeister, Architekt

Bussmann, Prof. Endell, Reg.-Bmstr. Hossensfelder, Prof. Dr. Masner, Kunstmaler Scheinert und Arch. Utinger, sämtlich in Breslau. Unterlagen gegen 2 M. durch die „Vereinigten Bauunternehmung“, Breslau 5, Neue Schweidnitzer-Str. 6. —

Ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Kunstausstellungs-Plakat für die von der Dresdener Kunstgenossenschaft in Dresden zu veranstaltende Kunstausstellung wird von der Genossenschaft für Bewerber aus der Kreishauptmannschaft Dresden erlassen. Es gelangen ein I. Preis von 2000 M. und ein II. Preis von 600 M. zur Verteilung. Drei nicht preisgekrönte Entwürfe sollen Entschädigungen von je 100 M. erhalten. —

Einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Bebauungsplan der Bergmanns-Siedlung linker Niederrhein in Moers am Rhein veranstaltet diese G. m. b. H. unter den Architekten des B. D. A. und den beamteten Zechenarchitekten des Ruhrkohlen-Gebietes. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind außerdem aufgefordert die Hrn. Prof. Schmitthenner in Stuttgart und Tessenow in Dresden. Es handelt sich um die Aufteilung eines 20 ha großen Geländes. Frist: 30. März 1921. Zusammen 24 000 M. an Preisen. Unter den Preisrichtern die Hrn. Prof. P. Bonatz in Stuttgart, Prof. Jahn in Düsseldorf, Dipl.-Ing. Meyer-Gasters in Moers. Unterlagen gegen 60 M., die zurück erstattet werden, von der Geschäftsstelle der Bergmann-Siedlung, Moers, Uerdinger-Str. 74. —

Einen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für das farbige Westfenster (Rose) des St. Veitsdomes in Prag erließ das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur der Tschecho-Slowakei zum 31. März 1921. Gegenstand der Darstellung ist die „Erschaffung der Welt“. An dem Wettbewerb können alle Künstler tschechoslowakischer Staatszugehörigkeit teilnehmen. 3 Preise von 8000, 5000 und 3000 Kronen. Im Preisgericht außer Vertretern des Ministeriums und dem Weihbischof Dombaumeister C. Hilbert, Prof. J. Stura und Prof. M. Svabinsky in Prag. —

Einen Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für eine Kriegergedächtnisanlage in Hannover wird vom Magistrat unter den Künstlern Hannovers mit Frist zum 20. April 1921 ausgeschrieben. Für 10 Preise und Ankäufe stehen 20 000 M. zur Verfügung. Im Preisgericht u. a. die Hrn. Prof. Paul Bonatz in Stuttgart, Geh. Bt. Prof. Albrecht Haupt, Arch. Schröder und Stadtb. Paul Wolf in Hannover. Unterlagen gegen 5 M., die zurück erstattet werden, durch die Registratur des städt. Hochbauamtes in Hannover. —

Ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Gestaltung der Transformatoren-Stationen des Bayernwerkes wird auf Veranlassung des Reichskommissars für dieses Werk unter den in Bayern ansässigen deutschen Architekten erlassen. Der Wettbewerb bezieht sich auf die äußere Gestaltung der 12 über Bayern zu verteilenden großen Transformatoren-Stationen, deren Grundrisse unter Berücksichtigung der technischen Erfordernisse des Betriebes vom Bayernwerk selbst festgelegt sind. Unterlagen gegen 10 M. durch das Büro des Bayerischen Architektenrates in München, Odeons-Platz 4. —

Wettbewerb Wohnhäuser in Blockhausbau in Aurich. In einem von der Handwerkskammer Aurich ausgeschrieben Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Wohnhäuser in Blockhausbauweise errang die gemeinsame Arbeit der Architekten Allwardt, Heim und Niederstraßer in Emden den I. Preis. Der Architekt Lübbers in Wilhelmshaven erhielt den II., der Arch. Suhr in Rüstringen den III. Preis. —

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Bebauung des Belvedere-Gebäudes in Prag sind 17 Arbeiten eingegangen. Von der Verteilung des I. Preises wurde abgesehen. Einen Preis von 25 000 Kr. errang der Entwurf der Architekten Fr. Vahala und V. Lhota; zwei Preise von je 20 000 Kr. erhielten die Arbeiten von Professor Skřivanek mit Jos. Sejna und Bohumil Hübschmann. Für je 12 000 Kr. wurde angekauft eine Arbeit der Architekten Bendlmayer und Dryak und eine Arbeit der Architekten Liebscher und Jan Cerha. Für je 10 000 Kr. wurde angekauft eine Arbeit der Architekten Jos. Stěpanek mit Boh. Fuchs, sowie Prof. Kralik. Für je 8000 Kr. wurden endlich die Arbeiten zweier deutscher Verfasser, des Prof. Arthur Payr und des Dr. Alfred Pollak angekauft. Es ist ein wertvolles Stück des schönen Prag, dessen Bebauung diesem Wettbewerb zugrunde lag. —

Inhalt: Die Baugruppe des Franziskaner-Klosters und der Kriegsgedächtnis-Kirche St. Ludwig in Nürnberg. (Fortsetzung.) — Vermischtes. — Tote. — Wettbewerbe. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H., in Berlin. Für die Redaktion verantwortlich: Albert Hofmann in Berlin. Buchdruckerei Gustav Schenck Nachflg. P. M. Weber in Berlin.